



## Mitteilungen Nr. 57 (April 2014)

### Vorwort

Liebe Mitglieder,

Kap. 1 informiert Sie über Personalien aus unserer Gesellschaft.

Im Kap. 2. finden Sie eine nachträgliche Erwähnung der Arbeitstagung „Naturmuseen wozu? Zur gesellschaftlichen Funktion einer Institution“, die Ende März 2014 in Graz stattfand.

Im Kap. 3 finden Sie den neu eingerichteten Link zur Quartiersuche und -buchung der Tourismus & Congress GmbH, Bonn, um Ihnen die Quartierbeschaffung zu erleichtern.

Hinweise zum neuen Bankkonto und den Jahresbeitrag finden Sie im Kap. 4.

Ihr Vorstand der DGGTB e.V.

### Inhalt

|  |   |
|--|---|
| Vorwort  | 1 |
| 1 Personalien  | 2 |
| 2 Arbeitstagung „Naturmuseen wozu? Zur gesellschaftlichen Funktion einer Institution“ im März 2014 in Graz | 3 |
| 3 Hinweise zur Jahrestagung im Juni in Bonn  | 5 |
| 4 Neue Bankverbindung  | 5 |

## 1 Personalia

### Ausgeschiedene und verstorbene Mitglieder

Am 19. Januar 2014, kurz nach Vollendung seines 72. Lebensjahres, ist unser Mitglied Herr Volker Schurig, Hamburg, während einer Reise in Lalibela, Äthiopien, verstorben. Begraben wurde er in Addis Abeba fern der Heimat.

Volker Schurig wurde am 2. Januar 1942 in Leipzig geboren. Nach dem 1960 an der *Erweiterten Oberschule* in Freiberg / Sachsen abgelegten Abitur studierte er von 1961 bis 1966 an der *Friedrich-Schiller-Universität* Jena Biologie mit den Schwerpunkten Zoologie und Tierphysiologie und schrieb seine Diplomarbeit bei Manfred Gersch (1909-1981) über das „Ganzheitsproblem in der tierischen Keimesentwicklung“. Von 1966 bis 1969 arbeitete er als Aspirant am „*Institut für philosophische Probleme der Naturwissenschaften*“ der *Humboldt-Universität* Berlin, wo er 1969 mit einer Arbeit über die Anwendung biokybernetischer Verfahren in der Verhaltensforschung bei Hermann Ley (1911-1990) promoviert wurde. Während dieser Zeit arbeitete er eng mit Günter Tembrock (1918-2011) zusammen und erlebte die Niederschlagung des Prager Frühlings im August 1968. Nach seiner Promotion war er bis 1971 als wissenschaftlicher Assistent am *Institut für Hochseefischerei* in Rostock-Warnemünde tätig. Am 6. Februar 1971 gelang ihm von einem Forschungsschiff der ehemaligen DDR aus bei Casablanca, Marokko, die Flucht mit anschließender Einreise in die Bundesrepublik. Noch im gleichen Jahr erhielt er eine Assistenzprofessur am *Psychologischen Institut* der *Freien Universität* Berlin, die er bis 1976 innehatte und an der er sich 1975 mit Untersuchungen zur Entstehung des Bewusstseins in der Evolution des Menschen habilitierte. Im Jahr 1977 erhielt er einen Ruf an die *Universität Hamburg*, wo er als Professor für Hochschuldidaktik am *Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik* (IZHD), dem heutigen *Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung* (ZHW), bis zu seiner Pensionierung 2007 tätig war. Zum Ende des Sommersemesters 2008 wurde Volker Schurig entpflichtet und in den Ruhestand versetzt. Besondere Bedeutung gewann er durch seine Bücher „*Naturgeschichte des Psychischen*“ (2 Bände, Frankfurt / Main 1975)

und „*Entstehung des Bewußtseins*“ (Frankfurt / Main 1976), die beide als wichtige Vorläufer von Klaus Holzkamps (1927-1995) Hauptwerk „*Grundlegung der Psychologie*“ (Frankfurt/Main & New York 1983 / 21985) gelten und die Volker Schurig als profilierten Vertreter der sog. Kritischen Psychologie ausweisen.

Sehr engagiert war Volker Schurig auch in der Flüchtlingshilfe für ehemalige DDR-Bürger. Auch hatte er nennenswerten Anteil an der Gründung mehrerer Nationalparks, z. B. dem Nationalpark Hainich. Der Natur und der Vielfalt der Lebewesen galt Volker Schurigs besonderes Interesse, zu deren Studium durch Vorortbeobachtungen er zahlreiche Länder und Landschaften bereiste. Während seiner letzten Reise verstarb er.

Mit dem Tod von Volker Schurig verlor die Fachwelt eine mit seiner Arbeit eng verbundene Persönlichkeit, unsere Gesellschaft verlor mit ihm ein langjähriges, engagiertes Mitglied, das sich mit vielen Vorträgen und Diskussionsbeiträgen aktiv ins Gesellschaftsleben einbrachte. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

An dieser Stelle sei Frau Birgit Planken, Düsseldorf, für die Mitteilung von biographischen Informationen über Volker Schurig gedankt.

Zum 24. Februar 2014 trat Herr Andreas Wessel, Berlin, aus unserer Gesellschaft aus. Er amtierte vom 17.06.2011 bis Anfang Oktober 2011 als Geschäftsführer unserer Gesellschaft. Zum 16. März 2014 trat Frau Marion Hulverscheidt, Kassel & Berlin, aus der Gesellschaft aus. Beiden sei für ihre persönliche wie berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg gewünscht.

### Neue Mitglieder in der Gesellschaft

In unseren Reihen dürfen wir zwei neue Mitglieder begrüßen: Frau Andrea Alaoui Soulimani, Friedrichsdorf, und Frau Birgit Nemeč, Heidelberg & Wien.

Frau Alaoui Soulimani ist Jahrgang 1962 und arbeitet in einer öffentlichen Apotheke in Friedberg als Apothekerin. Im Jahr 2000 wurde sie

unter Leitung unseres Mitglieds Frau Brigitte Hoppe an der *Ludwig-Maximilians-Universität*, München, mit einer Arbeit über den Münchner Zoologen Johann Andreas Wagner promoviert. Ihre Dissertation erschien ein Jahr später unter dem Titel „Naturkunde unter dem Einfluss christlicher Religion. Johann Andreas Wagner (1797-1861). Ein Leben für die Naturkunde in einer Zeit der Wandlungen in Methode, Theorie und Weltanschauung“ (Aachen 2001).

Frau Birgit Nemeč, Jahrgang 1983, ist Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Nach einer Ausbildung im Kulturmanagement arbeitete sie einige Jahre im Kultur- und Museumsbereich, bevor sie nach Abschluss des Studiums der Geschichte und Kulturwissenschaften (2008) in die Wissenschaft wechselte. Seither führte sie kleinere Forschungsprojekte zur Zeitgeschichte sowie zur Schnittstelle zwischen Medizin und bildenden Künsten. Hierbei erfuhr Frau Nemeč Förderung durch mehrere Stipendien, u.a. erhielt sie ein Förderstipendium der Stadt Wien und der Universität Wien sowie ein Rektoratsstipendium der Medizinischen Universität Wien. Seit dem Jahr 2010 ist Frau Nemeč Fellow im *Doktoratsprogramm „The sciences in historical, cultural and philosophical contexts“* der *Universität Wien* sowie Forschungsstipendiatin und Lehrbeauftragte an der *Medizinischen Universität Wien*. Ihre Dissertation, die bis zum Ende des Jahres 2014 fertiggestellt werden soll, trägt den Arbeitstitel „Visuelle Kulturen der Anatomie in Wien. 1900-1938“. Hierzu arbeitete Frau Nemeč 2013 als Predoc am *Max-Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte*, Berlin. Längere Gastforschungsaufenthalte am *Department for History and Philosophy of Science*, Cambridge / UK, gingen in den Jahren 2009 und 2012 voraus, auch arbeitete sie bereits am *Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Ruprecht-Karls-Universität*, Heidelberg, sowie am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte der *Humboldt-Universität*, Berlin. Sie ist Mitglied im kulturwissenschaftlichen *Forschungsnetzwerk BTWH*<sup>1</sup> sowie der *British Society for the History*

<sup>1</sup> Das Akronym BTWH steht für Berkeley, CA, Tübingen, Wien und Chapel Hill, NC, Informationen zu diesem interdisziplinäres Kooperationsprojekt sind unter der URL [www.btw.net](http://www.btw.net) verfügbar.

*of Science* (BSHS). Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen auf den visuellen und materiellen Kulturen der Wissenschaften, insbesondere der Anatomie, sowie auf Stadtgeschichte und Gedächtnispolitik.

Frau Alaoui Soulimani und Frau Birgit Nemeč seien in unserer Gesellschaft herzlich willkommen geheißen, ihnen sei mit uns und vice versa eine gute gemeinsame Zeit gewünscht!

## **2 Arbeitstagung „Naturmuseen wozu? Zur gesellschaftlichen Funktion einer Institution“**

An der Museumsakademie des Universal museums *Joanneum*, Graz, fand am 27./28. März 2014 in Kooperation mit dem Naturkundemuseum am *Joanneum* die Arbeitstagung „Naturmuseen wozu? Zur gesellschaftlichen Funktion einer Institution“ statt.

In der Ankündigung zu dieser Arbeitstagung heißt es: Naturkundliche Museen sind in den museologischen Debatten nach wie vor unterrepräsentiert. Dabei sind ein Gutteil der weltweiten Museumsobjekte Objekte der Natur und die traditionell gleichermaßen wissenschaftliche wie gesellschaftliche Bedeutung dieses Museumstyps ist enorm. Wir wollen – unter Berücksichtigung der Vielfalt naturmusealer Einrichtungen – die Übertragbarkeit mit Museen insgesamt assoziierter gesellschaftlicher Funktionen auf Häuser der Natur prüfen: Welche Rolle spielt das Naturmuseum als Sacharchiv und Ort des Vergleichs? Welche Wichtigkeit kommt ihm als Stätte der Wissenschaft und der Bildung aktuell zu? Spielen Naturmuseen eine Rolle als nationale/regionale Gedächtnisspeicher und im Ausverhandeln von Identitäten? Ein Gutteil der relevanten Fragen der Gegenwart tangieren Umwelt- und Naturwissenschaften: Taugt das Naturmuseum als Ort kritischer Öffentlichkeit und Umschlagplatz für neue Ideen? Wir versuchen eine Bestandsaufnahme vor dem Hintergrund der Geschichte der Institution.

Unmittelbar vor Versand dieser Ausgabe der „Mitteilungen“ traf die Nachricht ein, dass unser Mitglied Herr Volker Schurig bereits im Ja-

nuar 2014 verstorben ist. Eine erste Mitteilung an den GF ging verloren, erst eine zweite erreichte ihn. Darauf hin wurde der Versand dieser Ausgabe zunächst zurückgestellt, um möglichst zeitnah unseres Mitglieds zu gedenken. Durch einen widrigen Umstand bei der Informationsbeschaffung zu diesem Nachruf kam es zu einer weiteren Verzögerung, in deren Folge diese wichtige Arbeitstagung bedauerlicherweise erst nach deren Stattfinden erwähnt wird. Sie schloss thematisch an die am 15. Februar 2013 in Berlin stattgefundene Tagung „Deutschlands naturkundliche Sammlungen. Erhaltung der Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ an. Diese Berliner Tagung fand in Kooperation des *Konsortiums Deutsche Naturwissenschaftliche Forschungssammlungen* (DNFS) und des *Deutschen Museumsbundes* (DMB) statt. Leider hat nun die Erwähnung dieser wichtigen Arbeitstagung in Graz nunmehr nur noch nominellen Charakter. Es sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass eines unserer Mitglieder, Frau Susanne Köstering, Potsdam, auf dieser Tagung einen Vortrag gehalten hat. Das Programm dieser Arbeitstagung wies folgende Vorträge aus:

Einführung

### **Museen und ihre gesellschaftliche Funktion**

Warum wir Museen brauchen.

Zur gesellschaftlichen Bedeutung einer Institution

### **Bettina Habsburg-Lothringen**

Heimat - Familie – Nation

Gesellschaft im Spiegel naturkundlicher Museen im 19./20. Jahrhundert

### **Susanne Köstering**

Was sich ein Erzherzog einst wünschte....

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen am frühen Joanneum

### **Bernd Moser**

## **Erste Gesprächsrunde**

### **Das Museum als Sacharchiv und Ort der Wissenschaft**

Christian Köberl | Christian Kropf | Wolfgang Paill | Gerhard Tarmann

Die Anfänge des Museums sind mit den Anfängen der neuzeitlichen Wissenschaft eng verknüpft und wissenschaftliche Forschungsarbeit wird bis heute als wesentlich für die institutionelle Identität von Museen behauptet. Welche Rolle spielt Forschung an welchen Naturmuseen heute? Was zeichnet Forschung an Museen aus? Wie steht es um die Forschung an Landesmuseen? Wie steht es um jene Einrichtungen, die aufgrund mangelnder Ressourcen keine eigene bzw. kaum Forschungsarbeit leisten können? Welche Perspektiven hat das Museum als Sacharchiv? Wie ausgeprägt ist bei den Museumsverantwortlichen das Bewusstsein für die Bedeutung ihrer Häuser als Speicher der Wissenschaftsgeschichte? Welche Zukunft hat die Forschung am Museum?

## **Zweite Gesprächsrunde**

### **Das Museum als Ort der Wissensvermittlung**

Margit Delefant | Reinhard Golebiowski | Anne Marie Rahn | Rita Schlamberger

Wissenschaft an Museen geschieht seit jeher auch im Hinblick auf die Vermittlung gewonnener Erkenntnisse an die Öffentlichkeit. Das Museum war also immer schon Ort der Bildung, wobei der Begriff heute an Museen weit gefasst wird: neben der Vermittlung von Faktenwissen geht es um Bewusstseinsbildung, darum, in der Auseinandersetzung mit musealen Objekten das differenzierte Wahrnehmen zu schulen, die Kritikfähigkeit zu erhöhen oder eigene Einschätzungen zu entwickeln und zu artikulieren. Welchen Wandel haben die Begriffe von Bildung und Öffentlichkeit an den Naturmuseen genommen? Was zeichnet das Museum heute im Vergleich zu anderen Bildungseinrichtungen aus? Welche Aufmerksamkeit wird dieser Museumsaufgabe heute zuteil? Welche Erwartungshaltungen gibt es von außen?

### **Vierte Gesprächsrunde: Analyse und Gespräch.**

#### **Das Museum als Ort von Identitätswissen**

Hannes Geisser | Ulrike Stottrop | Bettina Habsburg-Lothringen

Das Museum des 19. Jahrhunderts sagte und zeigte den Menschen, wer und wie sie sind und war ein wichtiger Faktor beim Denken, Ausverhandeln und Kommunizieren von Identität. Heute ist der Anspruch nationalstaatlicher oder regionaler Identitätsstiftung in Museen überholt. Dennoch ist das Museum ein Ort geblieben, an dem direkt und indirekt eine Auseinandersetzung mit Fragen wie: wer sind wir, wer bin ich, worauf gründet sich das eigene Selbstverständnis etc. verhandelt werden. Vor dem Hintergrund einer historisch nachweisbaren [sic!] Bedeutung der Naturmuseen als Identitätsagenturen: Was bedeutet es heute, Ort des Ausverhandelns von Identität zu sein? Wo bewegt sich Naturmuseum bewusst, wo unbewusst in dieser Rolle? Wo wird – am Beispiel des Naturkundemuseums am Joanneum – regionale Identität manifest? Welche Rolle spielen dabei die Objekte, Texte und spezifische Formen der Präsentation?

### **Vierte Gesprächsrunde**

#### **Das Museum als Ort kritischer Öffentlichkeit**

Margit Berner | Peter Jann | Peter Pakesch | Klaus Taschwer | Anita Hermannstädter

Das Museum ist traditionell ein Ort von Orientierungswissen. Es unterstützt/e Menschen dabei, sich zu historischen Sachverhalten wie gesellschaftlich relevanten Fragen der Gegenwart eine Meinung zu bilden: Erfahrungen einzuordnen, Ereignisse in ein Ordnungssystem einzubetten und sich in einem pluralen Kontext angesichts vieler Möglichkeiten zu verorten und zu positionieren. Inwiefern versteht sich das Naturmuseum heute als Ort der Orientierung und kritischer Öffentlichkeit? Und welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um diese Funktion in qualitätvoller [sic!] Weise zu erfüllen?

Für weitere Information über diese Tagung wende man sich an die

Museumsakademie Joanneum  
Mariahilferstrasse 2-4  
A-8020 Graz

Telefon +43 / 3 16 / 80 17-98 05

Fax +43 / 3 16 / 80 17-98 08

museumsakademie@museum-joanneum.at

### **3 Infos zur Jahrestagung**

Dank der Bemühungen unseres Mitglieds Katharina Schmidt-Loske hat die Hotelreservierung der Tourismus & Congress GmbH, Bonn, einen Link zur Quartiersuche und -buchung eingerichtet:

<http://www.bonn-region.de/DGGTB2014>

„Die Kongress Teilnehmer werden automatisch zur Hotelreservierung geführt. Jede Reservierungsbestätigung erfolgt per email und hat direkt das Hotel ÖPNV zur Nutzung von Bus und Bahn als pdf Datei angehängt.“

### **4 Neue Bankverbindung**

Seit 1. April 2014 hat die Gesellschaft eine neue Bankverbindung. Die neuen Kontodaten lauten wie folgt:

DGGTB

Sparkasse Rhein-Neckar-Nord

Konto-Nr. 39374382

BLZ 67050505

IBAN DE03 6705 0505 0039 3743 82

BIC MANSDE66XXX

Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag per Lastschrift einziehen lassen, erhalten in der nächsten Zeit eine persönliche Mitteilung zur SEPA-Umstellung. Mitglieder, die den ermäßigten Jahresbeitrag in Anspruch nehmen können, werden gebeten, bei der Schatzmeisterin unaufgefordert einen entsprechenden Nachweis vorzulegen. Mitglieder, deren Jahresbeitrag für das letzte Jahr noch offen ist, werden gebeten, diesen umgehend zu überweisen.

Nina Griesbach, Schatzmeisterin